Sicher-Stark-Team • Ausgabe 2/2020

Newsletter 2/2020

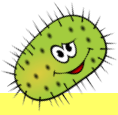
Achtung! Starkes Kind!

Damit sich Kinder wehren können:
Tipps, die sicher und stark machen.

Sicher Stark Team

HELFEN SIE HELFEN! • WERDEN SIE SPONSOR!

CORONA-VORBEUGUNG:
WIE GEHEN WIR ALS FAMILIE DAMIT UM?



Familientipps bei der Corona Krise!

Am Thema »Coronavirus« kommt derzeit kaum jemand vorbei – auch die Kinder in der Kita und Grundschule nicht. Sie hören beunruhigende Meldungen und werden mit neuen Hygieneregeln konfrontiert. Das Coronavirus ist klar ein Thema in Kita und Grundschule. Wie die Kinder die Situation aufnehmen, hängt vor allem auch davon ab, wie die Eltern selbst damit umgehen. Eltern sind die Coachs und Vorbilder ihrer Kinder.

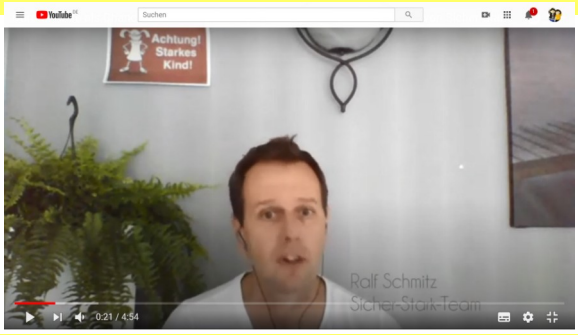
Zeigt die Mutter ständig Angst, überträgt sie dieses Verhalten auf das Kind. Kinder beobachten das Verhalten von Erwachsenen, die Reaktionen der Eltern und hören selbstverständlich Gespräche mit.

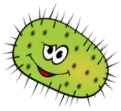
Hier sollten Eltern ruhig und in Kindersprache ihren Kindern das Virus erklären und was man tun kann.

- Was können Eltern tun, um ihnen die Ängste zu nehmen?
- Wie erleben die Kinder die momentane Situation?
- Wie erklären wir das alles unseren Kindern?

Darüber spricht der Sicher-Stark-Experte Ralf Schmitz in den Interviews:

https://www.sicher-stark-team.de/fernsehberichte-2020.cfm





Themen in dieser Ausgabe:

- Vorbeugung einer Corona-Infektion: Wie gehen wir als Familie damit um?
- Wie ich mein Kind vor dem Coronavirus schützen kann!
- Selbstsicherheitstraining für Kinder
- „Kinder stark machen - der Präventionspodcast"
- Ist das Internet noch sicher?
- Online-Medienkompetenztraining für Kita und Grundschule
- … ab Juni geht`s wieder los!
- Fördergelder 2020 — Sicher-Stark-Finanzierung

Sendung: DOMRADIO - Der Tag

Corona-Vorbeugung: Wie gehen wir als Familie damit um?

Ein Interview mit Ralf Schmitz (Gewaltpräventionsexperte der „Sicher-Stark-Initiative")

Das Thema „Corona" ist unter Familien zunehmend ein Thema geworden. Für manche waren die ersten schulfreien Tage schon anstrengend, wie soll das wochenlang weitergehen?
Die Corona-Pandemie beherrscht unser Leben seit Tagen und auch die Kinder sind in vielerlei Hinsicht betroffen. Keine Kita, keine Schule, kein Gitarrenunterricht, kein Bolzplatz, kein Cliquen-Treffen, kein direkter Kontakt zu Oma und Opa und vielleicht auch bald Ausgangssperre!

Wie erklären wir das alles unseren Kindern, was können wir konkret tun?
Sicher-Stark-Experte Ralf Schmitz spricht darüber und empfiehlt Webinare statt Fernsehen.

weiterlesen oder anhören.

Grafiken - Copyright by pixabay

VERBREITUNG VON KINDERPORNOS NIMMT DRAMATISCH ZU!

Dramatische Entwicklung

Zahlen, Daten & Fakten

Einmal im Jahr werden in einer Bundespressekonferenz die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema „Gewalt gegen Kinder in Deutschland" veröffentlicht.

Die Entwicklungen gerade in den Bereichen „Sexueller Missbrauch" und „Kinderpornografie" sind seither dramatisch.

Doch dieses Jahr werden wir uns alle gemeinsam die Frage stellen müssen: Kann es eine Steigerung von „dramatisch" geben? Die Antwort lautet (leider): Ja!

Die Zahl der Verstöße wegen Verbreitung pornografischer Schriften ist nach Informationen des BKA vom 23.03.2020 im Jahr 2019 um 52 Prozent gestiegen. Im Bereich „Kinderpornografie" sogar um 65 Prozent!!!

Der Straftatbereich „Sexueller Missbrauch von Kindern" verzeichnet eine deutliche Zunahme um 11 Prozent — so die Sicherheitsbehörden von Bund und Ländern.

Dies ist die Entwicklung nur eines Jahres! Wir von der Bundesgeschäftsstelle Sicher-Stark setzen uns seit vielen Jahren für Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern ein. So scheint es mehr als grotesk, dass sich die Bundesjustizministerin, Frau Christine Lamprecht, erst noch im November 2019 gegen die Erhöhung des Strafmaßes in Bezugnahme auf den Besitz und die Verbreitung „Kinderpornografischen Materials" ausgesprochen hat. So hat die Bundesjustizministerin auch die Verantwortung für diese katastrophale Steigerung zu übernehmen.

Wir fordern Bund und Länder auf, aus dieser dramatischen Entwicklung entsprechende Konsequenzen zu ziehen und nachhaltige Maßnahmen, auch personeller Art, in Grundschulen und Kitas vorzunehmen.

Die Sicher-Stark-Organisation findet es erschreckend zu sehen, dass Grundschulen, Kindergärten und Vereine noch immer keine flächendeckenden Schutzkonzepte entwickelt und umgesetzt haben. Und häufig auch nicht umsetzen können — weil sie bereits vor der COVID-19-Krise personell völlig überlastet waren bzw. es immer noch sind. Begriffe wie Kosten- und Leistungsrechnung sind nicht platt auf alle Berufsgruppen übertragbar. Gerade in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales und Sicherheit braucht es mehr als das.

Es muss verstanden werden, dass der von Betriebswirten gerne genutzte Begriff „Nutzwert-Analyse" spätestens dort endet, wo ethische Grundsätze beginnen. Insofern beginnt hier schon der Konflikt zwischen einer betriebswirtschaftlichen und einer volkswirtschaftlichen Sicht auf gewisse Bereiche. Einsparungen sind sicher gut und sinnhaft — aber nicht, wenn sie zu Lasten des Kinderschutzes gehen, denn jedes Kind, das missbraucht wird, ist ein Kind zu viel.

Diese Entwicklung zeigt, dass Deutschland ein Entwicklungsland im Bereich des Kinderschutzes ist.

Wir wissen nicht, wie es Ihnen mit diesen Fakten geht, wir jedenfalls schämen uns, was wir in unserem Land als Prävention oder Kinderschutz deklarieren — und um eines deutlich herauszustellen: So sollte es auf keinen Fall weitergehen!

WIE ICH MEIN KIND VOR DEM CORONAVIRUS SCHÜTZEN KANN!

Am Thema „Coronavirus" kommt derzeit kaum jemand vorbei – auch die Kinder in der Kita und Grundschule nicht. Sie hören beunruhigende Meldungen und werden mit neuen Hygieneregeln konfrontiert. Was können Eltern tun, um ihnen die Ängste zu nehmen? Antworten gibt Angelika Stabenow, Pädagogin des Sicher-Stark-Teams.

Wie erleben die Kinder die momentane Situation?

Das Coronavirus ist klar ein Thema in Kita und Grundschule. Wie die Kinder die Situation aufnehmen, hängt vor allem auch davon ab, wie die Eltern selbst damit umgehen.

Eltern sind die Coachs und Vorbilder ihrer Kinder. Zeigt die Mutter ständig Angst, überträgt sie dieses Verhalten auf das Kind.

Kinder beobachten das Verhalten von Erwachsenen, die Reaktionen der Eltern und hören selbstverständlich Gespräche mit.

Hier sollten Eltern ruhig und in Kindersprache ihren Kindern den Virus erklären und was man tun kann.

Auch in den Sicher-Stark-Kursen wurden Fragen zum Coronavirus gestellt. Ziel ist es, den Kindern die Ängste zu nehmen und ihnen zu erklären, was da konkret passiert.

Wie sollte man sich denn als Eltern richtig verhalten?

Eltern sollten sich deshalb selbst fragen: Habe ich unbegründet starke Angst vor dem Coronavirus und übertrage ich es auf mein Kind?

Eltern können keinen ruhigen Umgang mit dem Thema vermitteln, wenn sie ängstlicher als das Kind

sind oder wenn es zu oft thematisiert wird.

Um ein Vorbild im Umgang mit Ängsten zu sein, sollten Eltern eigene Ängste überwinden. Ziel ist es nicht, den Kindern Angstfreiheit zu ermöglichen, sondern den Umgang mit Ängsten zu üben.

Wie erkläre ich den Kindern das Coronavirus und seine Folgen?

Man kann das gut anhand der Grippe erklären, was Kinder alle schon einmal im Leben gehabt haben. Hier können sich die Kinder am besten hineinversetzen, weil sie wissen, was der Körper mit ihnen macht.

Das Coronavirus ist eine sehr ähnliche Erkrankung, die ebenfalls durch Viren hervorgerufen wird.

Viren versuchen immer, sich auszubreiten, ähnlich wie bei einem PC – und genau hier können wir das Virus stoppen.

Wir müssen vermeiden, dass sich das Virus überall einnistet, also auch in den Kindergärten oder in den Grundschulen. Das ist so lange nötig, bis die Ausbreitung unter Kontrolle ist oder im besten Fall gegen dieses neue Virus eine Impfung entwickelt wurde. Viele Ärzte und Kliniken forschen auf Hochtouren, wie ein neuer Impfstoff aussehen könnte.

Soll man das Thema als Eltern selbst ansprechen oder auf Fragen der Kinder warten?

Sie sollten warten, bis Ihr Kind Sie anspricht, denn es wird in der Grundschule und im Kindergarten früh genug damit konfrontiert. Auch Lehrkräfte sollten bereits geschult werden, wenn Kinder Fragen zu diesem Thema stellen.

Wir sollten nicht auf das Kind zugehen und es bedrängen, dass es darüber sprechen muss. Das Kind soll frei entscheiden können, ob es mehr wissen will oder nicht.

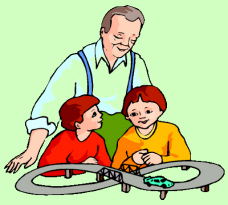
Natürlich sollten Eltern dennoch Vorsorge treffen und ein häufigeres Händewaschen zum Ritual machen.

Wenn das Kind sich aber zurückzieht, Kummer hat, es sich gar nicht äußert und immer stiller wird, sollte man den Grund erfahren.

Vielleicht liegt es auch nicht an dem Coronavirus. Deshalb nehmen Sie sich immer mindestens 15 Minuten Zeit am Tag, um den Gemütszustand Ihres Kindes zu hinterfragen und ihm zuzuhören.

- Was macht dir Sorgen?
- Was denkst du darüber?
- Was machen die anderen Kinder in der Kita/Grundschule?

Besonders wichtig ist das Eingehen auf Fragen von Kindern. Das Kind soll wissen, dass jemand zuhört, es nicht alleine gelassen wird und in der Familie über schwierige Themen sprechen darf. Wenn Kinder nach einem Austausch aufhören zu fragen, sollte man das Thema aber wieder beenden und sich schöneren Dingen widmen.



Soll man den Kindern sagen, wie gefährlich das Virus sein kann?

Es kommt auf das Alter der Kinder an. Kleinkinder haben noch keine Erfahrung mit dem Tod und seiner Endgültigkeit. Sie hören zwar in Märchen, dass eine Figur gestorben ist, können aber die weitreichenden Folgen noch nicht einschätzen.

Sie hören auch in den Nachrichten, dass man am Coronavirus sterben kann. Der Tod gehört zum Leben, es ist wichtig, ihn nicht zu tabuisieren. Aber man sollte die Kinder auch nicht mit Zahlen beunruhigen oder aktiv darauf hinweisen, dass man an dem Virus sterben kann.

Fakt ist auch, dass bisher nur ältere und kranke Menschen daran gestorben sind und bislang noch keine gesunden Kinder.

Die Kinder sollten wissen, wie man sich schützen kann. Ein gesundes Immunsystem und vermehrtes Händewaschen können helfen. Man wird bald wissen, wie man das Virus bekämpfen kann.

Was darf man den Kindern zumuten?

Es kommt auf die Verfassung und das Alter des Kindes an.

Die Kinder bekommen viel im Kindergarten und in der Grundschule mit, wir können es ihnen auch nicht ersparen. Das größte Risiko ist wohl, dass wir Erwachsenen auch nicht wissen, ob es zu einer sehr großen Infektionswelle kommen wird und wie sie ausgehen wird. Das müssen wir auch eingestehen.

Ob wir dies aber den Kindern schon alles mitteilen, müssen die Eltern

entscheiden. Auf jeden Fall keine Panik schüren.

Das Kind sollte wissen, dass es selbst und wir alle nicht machtlos ausgeliefert sind. Wir wissen, was wir dagegen tun können.

Da es sich bei dem Coronavirus um etwas ähnliches wie eine Grippe handelt, sollte man sein eigenes Immunsystem und das seines Kindes stärken; Heilpflanzen können hierbei unterstützen.

Einige Kinder haben Angst, ihre Großeltern könnten daran sterben.

Auch hier gilt wieder, die Angst nicht kleinzureden. Das Kind setzt sich offensichtlich mit dem Tod auseinander. Die Kinder sollen aber wissen, dass die geliebten Großeltern nicht schutzlos ausgeliefert sind, sondern etwas gegen eine Ansteckung tun können. Die Kinder fühlen sich zudem weniger machtlos, wenn sie wissen, dass sie mit jedem Händewaschen und Stärken des Immunsystems selbst mithelfen können.

Wie damit umgehen, falls das Kind wirklich erkrankt und Angst bekommt?

Es ist wichtig, das Kind ernst zu nehmen und zu fragen: Was könnte dich stark machen gegen deine Angst? In der Regel geht dies gut mit Geschichten oder Traumreisen, wissen die Sicher-Stark-Experten zu berichten.

Man kann dem Kind auch erklären, dass man aus eigener Kraft gegen die Krankheit ankämpfen kann.

Der Körper hat ein eigenes Abwehrsystem (Virenpolizei) entwickelt, das meistens sehr gut mit Viren zurechtkommt. Kinder haben sogar ein besseres Abwehrsystem als ältere Menschen, deshalb sind auch Kinder noch nicht schwerwiegend an dem Coronavirus erkrankt bzw. weil ihr Immunsystem so robust ist, wirft es sie nicht in der gleichen Weise um wie einen Erwachsenen. Außerdem erholen sich Kinder leichter als Erwachsene, so die Epidemiologin Krys Johnson vom Temple University College of Public Health in Philadelphia.

Sollte man die Kinder nun von den Medienberichten fernhalten?

Nein, den Konsum zu verbieten, ist eine falsche Entscheidung, dann schauen sie heimlich oder bei einer Freundin. Das kann mehr Ängste schaffen. Reden Sie offen in der Familie über dieses Thema.

Man muss den Kindern aber erklären, dass das, was sie in den Nachrichten sehen, nur ein Teil des Ganzen ist und unter Umständen auch nicht immer der Wahrheit entspricht.

Hier ist es für Sie als Elternteil wichtig, die richtige Sendung für Ihr Kind zu finden.

Es gibt ja auch positive Nachrichten, die wir aber nicht sehen. Was die Kinder sehen, wirkt auf sie so, als ob das direkt bei uns wäre.

Darum unbedingt erklären, dass vieles weit weg ist, und mit dem Medienkonsum haushalten.

Viel wichtiger ist, dass Sie sich als Coach/Vorbild im Umfeld der Kinder adäquat verhalten und äußern. Denn diese Haltung wirkt sich auf Ihr Kind sowie auf dessen Reaktion und spätere Handlungen aus.

SELBSTSICHERHEITSTRAINING FÜR KINDER

Kinder werden in Bonn stark und sicher gemacht!

Selbstsicherheitstraining ist wichtig, denn in vielen Städten kommt es jeden Tag zu Streitereien, Mobbing, Gewalt, Übergriffen und Beschimpfungen.

Deshalb ist ein Selbstsicherheitstraining für Kinder sehr wichtig. Schon im Kindergarten und später in der Schule müssen Kinder sich zu wehren wissen. Wie Eltern ihre Kinder stark und selbstbewusst erziehen, lernen sie in einem der Sicher-Stark-Kurse.

Der, um den es im Folgenden geht, fand am 14.03.20 im Jugendzentrum Auerberg in Bonn statt.

Als Elternteil in Bonn erlebt Cornelia Neuhaus zunehmend fehlende Selbstständigkeit und mangelndes Selbstbewusstsein bei den Kindern.

„Man kann ja nie sagen, woher es kommt. Aber zu Hause anzufangen, ist schon mal ein Ansatz", so Cornelia Neuhaus.

Deshalb organisierte sie den Sicher-Stark-Kurs „Mut-tut-Gut – wie mache ich mein Kind stark und selbstbewusst" mit dem führenden Gewaltpräventionsexperten Ralf Schmitz im Bonner Jugendzentrum Auerberg.

„Die Eltern konnten sich dort viele Ratschläge und Ideen zum Schutz ihrer Kinder einholen. Außerdem sollte der Kurs sie dazu anregen, das eigene Erziehungsverhalten zu überdenken.

Während des Kurses konnten sie live sehen, was sie ändern können oder was sie vielleicht schon richtig gemacht haben", sagte Cornelia Neuhaus.

Auch die Kinder waren sichtlich von dem Sicher-Stark-Kurs angetan, riefen am Ende laut „Zugabe" und wollten noch gar nicht nach Hause gehen. Den Sicher-Stark-Kurs leitete Ralf Schmitz, der über 25 Jahre Erfahrung besitzt und sich jede Woche auf Deutschlandtournee befindet.

Seine Motivation ist es, Kinder sicher und stark zu machen, denn Kinder sind unsere Zukunft!

Außerdem möchte er ihnen beibringen, auf ihre Gefühle zu hören, diese auszudrücken und auch „Nein" sagen zu können.

Selbstsicherheitstraining für Kinder ist wichtig. Deshalb dauern die Schulungen vom Sicher-Stark-Team auch 4 Stunden, die sehr umfangreichen Hauptkurse sogar mehrere Tage.

„In den Sicher-Stark-Kursen wird die Persönlichkeit der Kinder weiterentwickelt und ihr Selbstbewusstsein gestärkt, denn ein hohes Selbstwertgefühl ist der beste Schutz vor Mobbing, Gewalt, Drohungen, Erpressung und (sexuellen) Übergriffen", erklärt Ralf Schmitz.

Die Eltern-Kind-Kurse sind methodisch gut aufgebaut und wirken besonders nachhaltig.

Aber auch für Großeltern und alle, die sich mit der Kindererziehung konfrontiert sehen, sind die Sicher-Stark-Veranstaltungen geeignet.

Nicht nur für Eltern gibt es Workshops bei der Bundesgeschäftsstelle, sondern auch für Fachkräfte in Kita und Grundschule.

„KINDER STARK MACHEN - DER PRÄVENTIONSPODCAST"

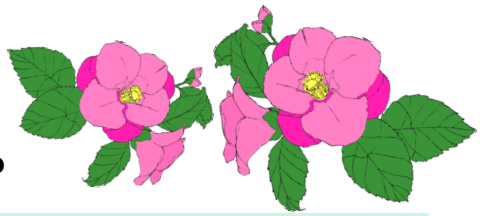
Kinder vor Gewalt, Mobbing, Entführung, Internetgefahren und Kindesmissbrauch zu schützen, ist das Ziel der Sicher-Stark-Initiative.

Wichtige Voraussetzung dafür ist es, schon frühzeitig das Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl von Kindern zu stärken und ihre Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit zu fördern – ob in der Kita, in der Schule, zu Hause, auf der Straße, im Internet oder im Sportverein.

https://www.sicher-stark-team.de/

Auf Spotify anzuhören:

1. Mann missbraucht Kind auf der Toilette
2. Schulwegsicherheit — Tipps für die Einschulung
3. Allgemeine Erziehungstipps
4. Gemeinsam Kinder sicher und stark machen
5. Selbstbewusstsein für Kindergartenkinder
6. Wie können Sie Ihr Kind besser vor sexueller Gewalt schützen?
7. Kinder sicher und stark im Umgang mit neuen Medien machen!
8. Gefühlskarten für Kinder in Grundschule und Kindergarten



IST DAS INTERNET NOCH SICHER?

„Ist das Internet noch sicher?“, fragt Ralf Schmitz seine Zuhörer. Ob am Flughafen, in der Schule, im Café, bei der Zugfahrt oder im Hotel – öffentliche WLAN-Zugänge stellen Oasen der Netzanbindung dar und gehören mittlerweile zum Alltag eines jeden Laptop- oder Smartphone-Besitzers.

Es stellt sich jedoch die Frage, wie sicher das Internet und die öffentlichen WLAN-Zugänge tatsächlich sind! Wie können sich Nutzer vor Gefahren schützen?

Ralf Schmitz zeigt live in den Vorträgen, wie einfach es ist, in ein Netzwerk einzubrechen.

Als die ersten kostenlosen WLAN-Hotspots auf den Laptops und Handys erschienen, war das Vertrauen in die Sicherheit der Netze sehr gering. Die Angst vor Viren, Malware und dem Ausspähen von Daten war groß und bis heute nicht ganz unberechtigt ist.

Rechner, die sich im selben Netzwerk befinden, kommunizieren gemäß den Vorgaben des Layer 2 (Data Link Layer) des TCP/IP-Protokoll-Stacks. Ob es ein Laptop ist oder ein Smartphone, ist egal. Hacker nutzen das Verfahren aus, um sich in die Kommunikation zwischenzuschalten – die gefürchteten MITM-Angriffe (Man in the Middle).

Ist das Internet noch sicher?

Das 1999 von dem Hacker Dug Sonof vorgestellte Tool arpspoof beispielsweise bietet dem Rechner kontinuierlich mögliche Verbindung zum System eines Angreifers an. Einmal angenommen, läuft der gesamte Datenverkehr über diese „Verkehrsumleitung“. Angreifer könnten DNS-Antworten fälschen, den Datenverkehr nach Login-Informationen ausspähen und im nächsten Schritt weitere **Hacking-Tools** einsetzen, zum Beispiel sslstrip. Das vom Kryptografen und Sicherheitsforscher Moxie Marlinspike erstmals auf der Black Hat 2009 vorgestellte sslstrip entwickelte sich schnell zum Lieblingsspielzeug von Hackern. Es erlaubte Angreifern, eine Zielperson beim Browsen im Web abzufangen und die SSL-Verschlüsselung zu umgehen. Ist das Internet noch sicher?

Denn sslstrip greift Websites an, die HTTP für die Bereitstellung von Inhalten und HTTPS lediglich für „geheime“ Informationen wie Kennwörter oder Schlüssel verwenden. Das sei fatal und gefährlich, weiß Schmitz zu berichten. Das sslstrip-Tool fängt den HTTP-Verkehr ab, schreibt alle darin befindlichen HTTPS-URLs in HTTP neu um und schickt sie wieder auf den Weg.

Durch diesen Trick können sich Hacker in den Datenstrom einklinken und Daten auslesen.

Standard für sichere Kommunikation: TLS

„Seit arpspoof und sslstrip sind über 15 Jahre vergangen. Es hat sich aber einiges getan“, so Ralf Schmitz.

TLS (Transport Layer Security) ist die neue Verschlüsselung. Das Verschlüsselungsprotokoll zur sicheren Datenübertragung im Internet hat sich mittlerweile zum Standard entwickelt.

Mit steigender Leistungsfähigkeit der Geräte, einschließlich der mobilen Endgeräte, kommt TLS nicht nur bei der Übertragung von Anmeldeinformationen, sondern auch beim gesamten Datenverkehr zum Einsatz. Folglich können Angreifer Daten während der Übertragung weder lesen noch verändern.

Darüber hinaus nutzen Websites heute in der Regel HSTS (HTTP Strict Transport Security), das den Clients die Verbindung über HTTP verbietet. Viele Browser verfügen über eine Vorladeliste von HSTS-Sites, was bedeutet, dass der Verbindungsaufbau zu diesen Seiten niemals über HTTP erfolgt. Dadurch lassen sich Downgrade-Angriffe von HTTPS auf HTTP verhindern. Auch HTTP/2 und HTTP/3, die Nachfolger von HTTP/1.1, laufen nur noch über TLS.

Das Problem der Nachahmung von Zertifikaten

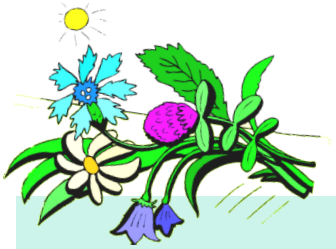
Sicher konfigurierte Websites und Anwendungen nutzen TLS für die gesamte Kommunikation, um Daten zu schützen. Wie sieht es aber mit der Authentifizierung aus? Woher weiß ein Web-Browser, dass er mit der richtigen Website „spricht“?

Websites müssen gemäß X.509-Standard über ein Zertifikat verfügen, um sich gegenüber einem Web-Browser oder einer Anwendung zu identifizieren.

Ein Angreifer, der diese Sicherheitsvorkehrung umgehen will, kann das auf unterschiedliche Art und Weise versuchen: Er erstellt ein eigenes Zertifikat, ahmt ein legitimes Zertifikat nach, oder er stiehlt es einfach, denn Hacker sind faul.

Ein eigenes Zertifikat zu erstellen ist einfach. Allerdings stehen die Chancen eher schlecht, dass moderne Web-Browser oder Apps dieses Zertifikat als gültig akzeptieren.

Nur technisch sehr versierte Angreifer schaffen es, ihre Zertifikate als vertrauenswürdig einstufen zu lassen. Mit einem Netzwerk-Sniffer wie Wireshark lässt sich einsehen, wie ein Browser die Authentifizierung mit einer betrügerischen Webseite untersagt und eine entsprechende TLS-Warnmeldung ausgibt.



Windows-Angriffsfläche verkleinern

Es gibt jedoch ein Problem, das insbesondere Windows-Systeme betrifft: Legacy Authentifizierungs- und Erkennungsmechanismen, insbesondere LLMNR (Link-Local Multicast Name Resolution) und NBT-NS (NetBios over TCP/IP – Name Service). Ein gerissener Angreifer kann diese Dienste missbrauchen und Windows-Betriebssysteme dazu bringen, sich mit einem bösartigen Server zu verbinden.

Das bekannte Responder-Tool automatisiert solche Angriffe. Ganz wichtig: Hier empfiehlt es sich, die Legacy-Systeme zu deaktivieren, sofern sie nicht nötig sind.

Eine weitere Schwachstelle von Windows ist die in Browsern integrierte Proxy-Authentifizierungsfunktion über WPAD (Web Proxy Auto-Discovery). WPAD ist unter Windows standardmäßig aktiviert. Auch in macOS und Linux ist die Funktion zu finden, dort aber nicht als Standard hinterlegt. WPAD sendet den NTLMv2-Hash des Benutzerkennworts über das Netzwerk, sobald ein Web-Proxy eine WPAD-Datei bereitstellt.

Authentifizierung über NTLM

Diese WPAD-Datei weist den Browser an, sich über NTLM zu authentifizieren. Ein Angreifer kann sich so den NTLMv2-Hash seines Angriffsziels verschaffen und offline knacken. Auf diese Weise kann er entweder den Klartext wiederherstellen oder den Hash mit einer „Pass the Hash"-Attacke wiederverwenden.

Diese Angriffsarten setzen aber voraus, dass entweder Active-Directory-Zugangsdaten aus dem Internet (etwa über RDP und einige SSO-Provider) oder Hashes akzeptiert werden (beispielsweise über psexec oder WMI). Es gehört damit zu den dringlichsten Sicherheitsvorkehrungen, die Angriffsfläche für Windows-Systeme möglichst klein zu halten.

Folgende Tipps gibt Ralf Schmitz weiter:

Ist das WPAD-Protokoll aktiv, können Anwender einen statischen DNS-Eintrag verwenden, um sicherzustellen, dass niemand den Host-Namen des Proxys fälscht. Bei der automatischen Proxy-Erkennung empfiehlt es sich, in allen installierten Browsern das Häkchen auf „deaktiviert" zu stellen, sofern diese nicht zum Einsatz kommt.

LLMNR: Wenn nicht im Einsatz, lässt sich diese Funktion über Gruppenrichtlinien (GPOs) deaktivieren.

NBT-NS: Auch diese Funktion lässt sich über Gruppenrichtlinien ausschalten.

NTLM-Authentifizierung: Um die Verwendung durch den Browser zu deaktivieren, gehen Anwender am besten schrittweise vor. Anstatt die Windows-Anmeldeinformationen automatisch zu übermitteln, fordert der Browser nun nach jedem Schritt eine Authentifizierung an, um die Anmeldeinformationen zu erfassen.

Firewalls: Die Sicherheitssysteme sind und bleiben essenziell, um öffentliche WLANs ruhigen Gewissens nutzen zu können. Selbst wenn Hacker Login-Daten abfangen, verhindern Firewalls in den meisten Fällen ihre Wiederverwendung. Deshalb sollte man auch regelmäßig Updates machen, am besten automatisiert.

VPN bringt als Sicherheitsvorkehrung wiederum ein Sicherheitsrisiko mit. VPNs führen oft zu Problemen, zum Beispiel bei der Verbindung mit unternehmenseigenen Portalen. Daher lohnt es sich, das Kosten-/Nutzen-Verhältnis von VPNs genau abzuwägen. Eine Alternative zur richtigen Konfiguration sind sie keinesfalls.

ONLINE-MEDIENKOMPETENZTRAINING FÜR KITAS UND GRUNDSCHULEN! WIE LÄUFT DAS AB?

Wie mache ich Kinder stark für den richtigen Umgang mit dem Netz und Co und mit den vielen mobilen Geräten?

Seit über 15 Jahren führt die Bundesgeschäftsstelle so genannte WEBinare durch. Ein **WEBinar** ist ein Seminar/Vortrag, welches über das Internet gehalten wird. Sie können gemütlich von zu Hause dem Referenten über Ihr

Smartphone, iPad, Tablet, Laptop oder PC folgen und können dem Sicherheitsexperten Fragen über das Telefon stellen. Alle Teilnehmer können **50% Fördermittel** für die Weiterbildungen erhalten. Auch die umfangreichen **DVD-Serien** können helfen.

Die Erinnerung an gute Qualität hält länger als die kurze Freude über einen niedrigen Preis!

... AB JUNI GEHT`S WIEDER LOS!

Das Coronavirus wird uns sicherlich noch viele Monate und bis in das nächste Jahr begleiten. Da viele Kitas und Grundschulen unter Auflagen wieder geöffnet haben, hat unsere Geschäftsführung ebenfalls zugestimmt, die Sicher-Stark-Veranstaltungen mit unseren 200 Mitarbeitern an den insgesamt 80 Standorten unter strengen Schutzmaßnahmen in ganz Deutschland fortzuführen — und dies bereits ab Juni 2020!

Wie Sie aus den Medien wissen, sind wir eine der führenden Non-Profit-Organisationen, wenn es um den Schutz und die Sicherheit von Kindern in Deutschland geht.

Leider hat der Kindesmissbrauch im Zuge des Lockdowns während der Coronakrise erschreckend zugenommen (siehe Pressemeldung), doch wir wollen dabei helfen, Ihre Kinder wirkungsvoll zu schützen. Ab Juni finden endlich wieder Sicher-Stark-Kurse und Vorträge in Deutschland statt, vorerst jedoch im kleinen Kreis als so genannte „Wohnzimmer-Kurse".

Beispiel für eine „Wohnzimmer-Veranstaltung" im Garten bei einer Familie.

Wir freuen uns, wenn Sie frühzeitig Ihren Wunschtermin mit den PräventionsberaterInnen über die Hotline oder per Mail abklären, damit auch Ihre Kinder in den Genuss dieser Präventionskurse kommen können.

Hinweis: Es kann leider zu Wartezeiten bei den Kursterminen kommen.

Pressemeldung: Sexueller Missbrauch an Kindern nimmt zu! Dramatische Entwicklung — Zahlen, Daten & Fakten

Einmal im Jahr werden in einer Bundespressekonferenz die Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik zum Thema „Gewalt gegen Kinder in Deutschland" veröffentlicht. Die Entwicklungen gerade in den Bereichen „Sexueller Missbrauch" und „Kinderpornografie" sind seither dramatisch.

Doch dieses Jahr werden wir uns alle gemeinsam die Frage stellen müssen: Kann es eine Steigerung von „dramatisch" geben? Die Antwort lautet (leider): Ja!

Die Zahl der Verstöße wegen Verbreitung pornografischer Schriften ist nach Informationen des BKA im Jahr 2019 um 52 Prozent gestiegen. Im Bereich „Kinderpornografie" sogar um 65 Prozent!

Der Straftatbereich „Sexueller Missbrauch von Kindern" verzeichnet eine deutliche Zunahme um 11 Prozent, so die Sicherheitsbehörden von Bund und Ländern.

Das ergibt die aktuelle Polizeiliche Kriminalstatistik. Der Missbrauchsbeauftragte der Bundesregierung sieht das als Zeichen dafür, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen.

Dies ist die Entwicklung innerhalb nur eines Jahres! Wir von der Bundesgeschäftsstelle Sicher-Stark setzen uns seit vielen Jahren für Prävention gegen sexuelle Gewalt an Kindern ein. So scheint es mehr als grotesk, dass sich die Bundesjustizministerin, Frau Christine Lambrecht, noch im November 2019 gegen die Erhöhung des Strafmaßes in Bezugnahme auf den Besitz und die Verbreitung von „Kinderpornografischem Material" ausgesprochen hat.

Wir fordern Bund und Länder auf, aus dieser dramatischen Entwicklung entsprechende Konsequenzen zu ziehen und nachhaltige Maßnahmen, auch personeller Art, in Grundschulen und Kitas vorzunehmen.

Die Sicher-Stark-Organisation findet es erschreckend zu sehen, dass Grundschulen, Kindergärten und Vereine noch immer keine flächendeckenden Schutzkonzepte entwickelt und umgesetzt haben. Und häufig auch nicht umsetzen können — weil sie bereits vor der COVID-19-Krise personell völlig überlastet waren bzw. es noch immer sind.

Begriffe wie Kosten– und Leistungsrechnung sind nicht platt auf alle Berufsgruppen übertragbar. Gerade in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheit, Soziales und Sicherheit braucht es mehr als das.

Es muss verstanden werden, dass der von Betriebswirten gerne genutzte Begriff „Nutzwertanalyse" spätestens dort endet, wo ethische Grundsätze beginnen.

Insofern beginnt hier der Konflikt zwischen einer betriebswirtschaftlichen und einer volkswirtschaftlichen Sicht auf gewisse Bereiche. Einsparungen sind sicher gut und sinnhaft — aber nicht, wenn sie zu Lasten des Kinderschutzes gehen, denn jedes Kind, das missbraucht wird, ist ein Kind zu viel.

Diese Entwicklung zeigt, dass Deutschland ein Entwicklungsland im Bereich des Kinderschutzes ist und wir viel mehr Prävention brauchen anstatt Therapie.

Ein Kind, welches missbraucht wurde, leidet jahrelang an den Folgen.

Wir wissen nicht, wie es Ihnen mit diesen Fakten geht, wir jedenfalls schämen uns, was wir in unserem Land als Prävention oder Kinderschutz deklarieren — und um eines deutlich herauszustellen: So sollte es auf keinen Fall weitergehen!

Wer vor Ort helfen will, kann sich an die Bundesgeschäftsstelle Sicher-Stark wenden oder die vielen praktischen Schutztipps von der Internetseite herunterladen, um Kinder in Deutschland zu schützen.

Fördergelder 2020
Sicher-Stark-Finanzierung

Fördertöpfe 2020, Fördergelder 2020, Förderung 2020, Sicher-Stark-Finanzierung, Gewaltprävention, Fachkräftefortbildung, Weiterbildung

Hier finden Sie für Ihre Einrichtung (z. B. Träger, Grundschule, Kita, Familienzentrum etc.) die richtigen Fördertöpfe! Lassen Sie die Sicher-Stark-Vorträge, Fachkräfteschulungen, Webinare und Sicher-Stark-Kurse fördern!

Für alle anderen Bundesländer, die unten nicht aufgeführt sind, gibt es die bundesweite Bildungsprämie*. Unter der bundesweiten Rufnummer 0800-2623 000 erfahren Sie, ob Sie antragsberechtigt sind.

Mit der Bildungsprämie können Sie sich 50 % (maximal 500,- Euro) des Kurspreises ggf. fördern lassen.

Leistungsberechtigte für Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld (nach SGB II), Sozialhilfe (nach SGB XII), Wohngeld oder Kinderzuschlag können die Kosten über das **Bildungspaket** abrechnen. Einfach den Antrag zu Kursbeginn mitbringen.

Hier eine Übersicht von weiteren möglichen Fördermöglichkeiten:**

Brandenburg: In Brandenburg werden Weiterbildungen durch den Bildungsscheck von bis zu 70 % der Seminargebühr ohne Obergrenze ein Mal pro Jahr gefördert. Für die Beratung und Antragstellung wenden Sie sich bitte einfach an das Team der LASA Brandenburg GmbH, Telefon: 0331-6002 333, und lassen Sie sich gleich einen Beratungstermin geben.

Bremen: In Bremen können Sie sich die Seminare bis zu 500 Euro mit dem Weiterbildungsscheck Bremen fördern lassen. Erfahren Sie bei der Arbeitnehmerkammer Bremen unter 0421 36301432, ob Sie Anspruch auf den Weiterbildungsscheck haben und beantragen Sie diesen gleich.

Hamburg: Wenn Sie Mitarbeiter in eines Hamburger Unternehmens mit weniger als 250 Mitarbeitern sind und Ihr Arbeitgeber Ihnen die Notwendigkeit der Weiterbildung bescheinigt, können Sie sich die Seminare mit bis zu 1.500 Euro durch den Weiterbildungsbonus Hamburg fördern lassen. Weitere Informationen sowie den Antrag des Weiterbildungsbonus HH erhalten Sie bei c/o Punkt Bildungsmanagement unter 040 28407830.

Hessen: Der Qualifizierungsscheck Hessen ermöglicht Ihnen eine Förderung unserer Seminare mit bis zu 500 Euro. Welche Voraussetzungen Sie dafür erfüllen sollten, erfahren Sie unter 069 5979966-0.

Sachsen: In Sachsen können sich Arbeitnehmer mit einem maximalen monatlichen Bruttoeinkommen von 2.500 Euro oder Beschäftigte, die bis zu 4.150 Euro verdienen und älter als 50 Jahre sind, in Teilzeit arbeiten, befristet beschäftigt oder Leiharbeitnehmer sind, ihre Weiterbildung bis zu 80 % fördern lassen. Förderberechtigt sind auch Arbeitslose, die weder Arbeitslosengeld I noch Arbeitslosengeld II oder andere finanzielle Leistungen von der Arbeitsagentur erhalten. Alle weiteren Informationen erfahren Sie im Kundencenter der SAB unter 0351 49104930.

Thüringen: Sie sind Arbeitnehmer in einer kleinen Einrichtung in Thüringen und möchten sich gerne weiterqualifizieren? Dann lassen Sie sich mit dem Weiterbildungsscheck Thüringen Ihre Weiterbildung mit bis zu 500 Euro fördern.

Ob Sie antragsberechtigt sind, erfahren Sie bei der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung unter: 0361 222 30.

Nordrhein-Westfalen: Der Bildungsscheck NRW unterstützt Sie mit einer Förderung Ihrer Weiterbildung mit bis zu 50 % der Fortbildungskosten (maximal 500 Euro). Sie sind in einer Einrichtung in NRW beschäftigt oder haben Ihren Wohnsitz in NRW? Sie verdienen max. 30.000 Euro brutto im Jahr (bei gemeinsam veranlagten 60.000 Euro brutto)? Sie sind Beschäftigte, aber in Elternzeit? Dann gehen Sie Ihre Weiterbildung jetzt aktiv an und beantragen Sie den Bildungsscheck NRW unter 0211 8371929.

Rheinland-Pfalz: Sie wohnen in Rheinland-Pfalz und sind Angestellte, geringfügig Beschäftigte, Berufsrückkehrer oder Existenzgründer?

Dann können Sie sich ab sofort die Kurse mit dem Qualifizierungsscheck Rheinland-Pfalz bis zu 500 Euro fördern lassen. Weitere Informationen zum Qualifizierungsscheck und zur Antragsstellung erhalten Sie unter: 0800 5888432

Oder online unter:

http://www.qualischeck.rlp.de/

Zusätzliche projektgebundene Förderprogramme:

Frühe Bildung: Gleiche Chancen
Bundesprogramm Sprach-Kitas Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ab dem 1. Januar startet das neue Bundesprogramm und Nachfolgeprojekt **Sprach-Kitas**.

Nach der erfolgreich umgesetzten Phase von „Sprache und Integration" werden in Schwerpunkt-Kitas und Sprach-Kitas neue Impulse, Anregungen und Ideen für die alltagsintegrierte Sprachbildung im Elementarbereich gesetzt.

Mit dem neuen Bundesprogramm **Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist** wird das fortgeführt, was in den Jahren 2011-2015 erfolgreich in den Schwerpunkt-Kitas gemacht wurde: Vertiefung und Förderung der Sprachkompetenz bei den Kindern.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Projektes bildet nicht nur die Sprachbildung bei Kindern, sondern

auch **Inklusive Bildung** und die **Zusammenarbeit mit Familien.**

Mit den Projektgeldern werden außerdem zusätzliche Stellen für Sprachförderkräfte sowie für Fachberatungen geschaffen, die die beteiligten Kitas kontinuierlich bei der Umsetzung begleiten.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite von Frühe Chancen aufgeführt:

http://www.fruehe-chancen.de/sprach-kitas

Zusätzliche ländergebundene Förderprogramme:

Rheinland-Pfalz

Kita!Plus Landesprogramm zur Qualifizierung und Prozessbegleitung der pädagogischen Fachkräfte und Teams in Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Es gibt 6 Förderbereiche, die mit jeweils 400 Euro pro Tag gefördert werden. Die Anträge für das Kita!Plus-Programm muss der Träger der Einrichtung stellen.

Mit diesem Programm lassen sich auch Teamfortbildungen finanzieren.

Die Mindestteilnehmerzahl von 10 Fachkräften muss dafür erfüllt sein.

Weitere Informationen und Vordrucke zu dem Kita! Plus-Programm erhalten Sie hier:

http://lsjv.rlp.de/kinder-jugend-und-familie/kindertagesstaetten-kindertagespflege/fortbildungs-programm-fuer-erzieherinnen-und-erzieher/

Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen

Sprachförderprogramm zur „**Alltagsintegrierten Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich**"

Die Akademie-Seminare und Teamfortbildungen zu den Themen

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung im Kindergarten**
- **Früh übt sich: Sprachbildung mehrsprachiger Kinder in der Kita**
- **Nane, Fant und Co. – Frühe Sprachbildung bei Kindern unter 3 Jahren**

sind nach den gesetzlichen Vorgaben des neuen KiBiz-Änderungsgesetzes im Bereich Frühe Bildung, Sprachbildung, Sprachförderung und Beobachtung der sprachlichen Entwicklung förderungsfähig.

Die Förderung muss der Träger Ihrer Einrichtung stellen. Gefördert werden pauschal 20 bzw. 40 Euro pro pädagogische Fachkraft.

Die Fortbildungen werden durchgeführt von zertifizierten Multiplikatoren des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen.

Weitere Informationen und Vordrucke zu dem NRW-Programm „Alltagsintegrierte Sprachbildung" erhalten Sie hier:

https://www.kita.nrw.de/fachkräfte-fachberatung/qualifizierung

Tipps und Hinweise:

Fragen Sie Ihren Träger/Ihren Arbeitgeber, ob er die Kosten für die Seminare und Vorträge übernimmt. Grundsätzlich sind Fortbildungskosten von der Steuer absetzbar.

Absetzbar sind aber nicht nur die reinen Teilnahmegebühren der Seminare und Lehrgänge, sondern auch die Fahrtkosten, die Verpflegungsmehraufwendungen, Übernachtungskosten, Lernmittel und Fachliteratur.

Bildungsfreistellung/ Bildungsurlaub

Geltungsbereich: **Baden-Württemberg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland**

In 14 der 16 Bundesländer gibt es das Recht auf bezahlte Freistellung für Weiterbildung, bekannt als Bildungsurlaub oder Bildungsfreistellung. Anspruch auf Freistellung haben dabei Erwerbstätige im Umfang von bis zu 5 Arbeitstagen pro Jahr.

Die Freistellung bezieht sich meist auf politische und berufliche Weiterbildung, in einigen Ländern auch auf die allgemeine und die kulturelle Weiterbildung. Die rechtlichen Grundlagen unterscheiden sich von Land zu Land. Einen Link auf die Portale der Länder finden Sie unter:

www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Bildung/AllgWeiterbildung/2016_Weiterbildung_Laenderuebersicht.pdf

Auf der Webseite der Kultusministerkonferenz erhalten Sie des Weiteren einen guten Überblick über die Weiterbildungsförderung der Länder:

www.kmk.org/themen/allgemeine-weiterbildung.html

Unter anderem werden dort auch die Förderbedingungen für den Bildungsscheck in Nordrhein-Westfalen und den Qualifizierungsscheck in Hessen vorgestellt.

Für einen noch umfassenderen, aktuellen Überblick über die Förderprogramme des Bundes, der Länder sowie der Europäischen Union empfiehlt sich die Förderdatenbank.

Informationen unter:

http://ww.foerderdatenbank.de/

*Die Bildungsprämie wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der EU gefördert.

Zuschüsse und Fördermittel für Kindertageseinrichtungen

Gefördert werden

- sowohl der (Neu)Bau einer Kindertageseinrichtung als auch der Umbau bereits vorhandener Räume in eine Kindertageseinrichtung (Baukostenzuschuss) sowie
- der spätere Betrieb der Kindertageseinrichtung (Betriebskostenzuschuss). Siehe:

https://www.nuernberg.de/internet/kinderbetreuung/zuschuesse.html

****Das Sicher-Stark-Team gibt keine Garantie auf Aktualität und Anspruch der Fördermaßnahmen. Der Einzelfall entscheidet. Rechtsansprüche werden ausgeschlossen. Falls Sie neue Fördertöpfe kennen, die nicht aufgeführt sind, schreiben Sie uns.**

Achtung! Starkes Kind!

Damit sich Kinder wehren können:
Tipps, die sicher und stark machen.

Sicher Stark Team

FÜR IHRE KINDER NUR DAS BESTE!

HIER ERREICHEN SIE UNS:
Bundesgeschäftsstelle
Sicher-Stark-Team
Hofpfad 11 • D-53879 Euskirchen
http://kinder.sicher-stark.com

RUFEN SIE UNS AN UNTER:
0180/555 01 33-3*
(*14 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreise können abweichen)

ODER SCHREIBEN SIE UNS
EINE E-MAIL **info@sicher-stark.de**

SIE FINDEN UNS AUCH IM NETZ!
www.sicher-stark-team.de

Sie haben Rückfragen, möchten uns etwas mitteilen, wollen uns unterstützen

oder

Werbung schalten?

Dann schreiben Sie an:
presse@sicher-stark.de
Aktuelle Auflage:
62 000 Abonnenten

Gemeinsam Kinder sicher und stark machen

Das „Sicher-Stark-Team" ist eine der führenden Non-Profit-Organisationen auf dem Gebiet der Gewaltprävention an Grundschulen und Kitas. Sie steht für moderne zielgerichtete Kommunikation und erstklassige Experten. Gemeinsam mit den Grundschulen und Kindergärten unterstützen wir Sie seit über 15 Jahren dabei, Kinder „sicher und stark" zu machen.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz ist das Sicher-Stark-Team längst eine feste Größe, wenn es um anspruchsvolle Veranstaltungen und Schulungen zu dem sensiblen Bereich geht: Wie kann ich mein Kind vor Gewaltverbrechen und Missbrauch schützen? Mehr als 500 000 Kinder und Eltern haben in Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits an den Sicher-Stark-Veranstaltungen teilgenommen und sind begeistert!

Das Sicher-Stark-Team verwendet ein eigens entwickeltes und einzigartiges patentiertes Präventionskonzept, das Kindern spielerisch einfache, aber wirkungsvolle Handgriffe und Verhaltensregeln beibringt und sie nach dem Sicher-Stark-Training mit einem inszenierten Gefahrenparcours mit Alltagssituationen konfrontiert.

DRUCKEN
Sie können diesen Newsletter auch grafisch aufbereitet ausdrucken und ganz in Ruhe lesen.

KOPIEREN
Nutzen Sie Artikel für eigene Publikationen.
Bedingung: Hinweis & Link auf www.sicher-stark-team.de

EMPFEHLEN
Empfehlen Sie diesen Newsletter, indem Sie ihn einfach weiterleiten. Vielen Dank!

STÖBERN
Stöbern Sie auf der Internetseite und im Archiv.

Sicher-Stark-Team
Wir machen Ihre Kinder sicher und stark!

Sie möchten mehr über uns erfahren?

Hören Sie sich die Radiobeiträge an unter
www.sicher-stark-team.de/radioberichte.cfm

Lesen Sie mehr unter
www.sicher-stark-team.de/kursangebote.cfm

Unsere Mitarbeiterin
Agnes Zug

Grafik, Illustration